

unter Benutzung all seiner in solcher Carriere erworbenen Fähigkeiten sein Leben als Entdecker.

Eine erste Grönlandexpedition macht ihn mit den Vorbedingungen der Polreisen vertraut. Sogleich aber beginnt Byrd das ihm vertraute Instrument, das Flugzeug in den Dienst seiner Pläne zu stellen. Während Amundsen noch erfolglos dasselbe versuchte, ist er 1926 soweit, mit dem Flieger Bennet zusammen zuerst den Nordpol in Angriff zu nehmen. Im Mai 1926 gelang das Unternehmen, Byrd umflog 13 Mal im Kreise den Nordpol, meisterte in insgesamt 16 Stunden 15 500 Meilen und kehrte mit großer Ausbeute an wissenschaftlichen Messungen nach Kingsbey zurück, wo er unter andern von Amundsen empfangen und beglückwünscht wurde. Das war der erste Streich, und nun ging es hintereinander weiter. Denn auch das Eis der Ablehnung durch die Finanzmänner der Staaten war gebrochen, Rockefeller, Ford, Astor und andere interessierten sich für den Mann, der ihnen neue Erdteile und ihre unbekanntesten Schätze aufzuschließen versprach. Zunächst erprobte sich Byrd an dem damals Mode gewordenen Wagnis des Atlantikfluges, indem er nach Lindbergh und Chamberlin als dritter nach Europa herüberflog. Das war der Sommer 1927 und schon der nächste sieht ihn nach dem Süden aufbrechen. Byrd hat von Anfang an die Wege Amundsens benutzt, auch er landete und lagerte in der Walfischbay und unternahm seine Forschungsfahrten von diesem nächsten Punkte zum Pol. Er überflog ihn in derselben Weise wie den Nordpol im Frühjahr 1929 und war damit der erste und einzige Mensch, der beide Pole überflogen hatte, die Eismeere des Nordens und Südens zu seinen Füßen hatte liegen sehen. Der Triumph war riesenhaft, und es fehlte nun nicht an Mitteln, um die erste mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Polfahrt zu unternehmen, von der wir eingangs einen kurzen Bericht zitiert haben. Fragt man, was dabei denn nun herausgekommen ist, so antwortet Byrd selbst: "Ich habe eine halbe Million Quadratmeilen unbewohnbaren Landes vermessen, es wurden zwei Dutzend unbekannte Moosarten entdeckt, drei Mövenbrutplätze wurden festgestellt, insgesamt 22 Zweige der Wissenschaft zogen in gewissem Maße Nutzen aus der Expedition." So vor drei Jahren.

Unterdessen aber haben die Wissenschaftler ihre Ergebnisse ausgeplaudert und nun weiß man, daß ihre geologischen Berechnungen von gewaltigen Erz- und Kohlenvorkommen berichten, die dort in der vorerst "unbewohnbaren" Eiswüste vorhanden sein sollen. Für Amerika ist das kein Problem. Man wird eben die Polgegend bewohnbar machen. Schon das Buch Byrds von seiner zweiten Fahrt beweist, daß das keine Kleinigkeit sein wird. Die erregendsten Stellen dieses Berichtes handeln von dem ununterbrochenen Kampf der Technik gegen die Kälte. Eingekeilt zwischen bedrohliche Eisberge, gehüllt in den undurchdringlichen Nebel voller eisiger Feuchte, müssen Mechaniker und Techniker unaufhörlich die Maschinen und Motoren vor dem Einfrieren bewahren, das Oel gefror, die Hände der Menschen wurden beim Berühren der Metalle versehrt, es war eine Sisyphusarbeit von Monaten dieses immerwährende Auftauen aller Rohre und Behälter.

Für Pfeife  
und Zigarrette



TABAK  
**FORUM** NR 51

LEICHT-AROMATISC  
FEINSCHNITT

Verlangen Sie ihn von Ihrem Lieferanten

Byrd soll, um diese Widerstände leichter zu überwinden, ganze Eistanks bauen lassen, fahrbare Häuser gleichsam von besonderer Konstruktion, in denen das ganze Expeditionsinventar unterzubringen wäre und die nicht nur der gegebene Aufenthaltsraum und Laboratoriumssitz sein, sondern auch dazu geeignet sein sollen, anstelle der Schlitten den Weg über die Eiswüsten zu ebenen. Ist es ein Wunder? Hat man nicht schon mit Unterseebooten zu den Polen fahren wollen? Ein Blick auf die Erdkarte oder den Globus zeigt, welche gewaltige Strecken es an den Polen zu überwinden gibt, — sie spielen heute keine Rolle mehr, denn die Welt ist zu eng geworden für den menschlichen Geist und die Stunde Amerikas im Ringen um die letzten Möglichkeiten auf diesem Sterne ist gekommen.

Byrd, der heute Admiralsrang bekleidet, erweist sich aber in seinen Schilde-

rungen und vor allem auch in seinen Leistungen selbst als ein Mensch, der den persönlichen Ehrgeiz und Wagemut mit einer anständigen Gesinnung verbindet. Immer sind es die größten Gefahren, die er persönlich auf sich nimmt, nie verlangt er von seinen Leuten Dinge, die er nicht selbst zu tun bereit wäre. Und obschon die hinter ihm stehenden Kräfte nicht die selbstlosesten sind und gewiß gerade in Amerika das Gewinnstreben weitsichtiger Finanzmächte die Expeditionen der Gegenwart in Bewegung setzt, so kann man in Byrd doch eine Weiterführung jenes Typus der Entdeckernaturen sehen, den Nansen und Amundsen begründet haben. Die technischen Mittel haben sich geändert, aber der menschliche Geist wird nicht eher ruhen, bis er der Erde die letzten Geheimnisse entrissen hat.

Walther Victor.